

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für vier Wochen 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur
letzte Gewährung übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 528.

Samstag, den 10. November.

Freitag, den 10. November.

Samstag, den 10. November.

1899.

Abend-Ausgabe.

Die kommenden Stürme.

(Nachdruck verboten.)

Unser Pariser w. Korrespondent schreibt uns: Das Tagblatt der französischen Republik veröffentlichte das Dekret, welches die Kammer am 14. d. M. zur zweiten Lesung brachte. Damit ist der Nationalversammlung wieder geöffnet, dem die politischen Stürme, welche die Wogen der Volksleidenschaft aufwühlten, zu entspringen pflegen. Gleich in den ersten Sitzungen der Kammer wird die Opposition ihre Ausführliehkeiten gegen das Kabinett richten, und da, wie wir schon früher dargelegt haben, wobei die Ausübung des präsidentiellen Gnadenrechts zu Gunsten des Dreyfus noch die schwächende Gerichtsbarkeit des Senats als Staatstribunal einen versöhnlichen Charakter annehmen lassen, so wird wohl über die allgemeine Politik des Kabinetts und über die Amtshandlungen der einzelnen Minister interpelliert werden.

Unter den letzteren haben sich die Gegner der Regierung in erster Linie den Kriegsminister de Gallifet als Zielscheibe ausgesprochen, und diese Wahl ist nicht ungeschickt, weil die Maßnahmen und Socialisten, welche das Kabinett der Verschönerung der Republik im Allgemeinen zu unterstützen geneigt sind, gerade dem Kriegsminister nicht wohl wollen, einerseits wegen seiner Vergangenheit als blutiger Handhaber des Standrechts in Paris und andererseits wegen der großen Rücksicht, die er den hochgestellten höheren und niederen Offizieren gezeigt hat. Ein Vertrauensvotum für Gallifet werden die Abgeordneten der äußersten Linken daher vor ihren Wählern kaum verantworten können. Im besten Falle werden sie sich enthalten — und dann ist der Ausfall der Interpellation sehr zweifelhaft. Allein das Kabinett Waldeck-Roussieu wäre durch den Rücktritt Gallifets kaum sehr geschwächt: im Gegenteil. Auch würde es ihm nicht schwer fallen, unter den 700 Generalen der Republik einen zu finden, der jetzt, nachdem die „Affaire“ erledigt ist und er das Däumchen des Segenskreuzes nicht zu tragen braucht, das mit 60,000 Francs Gehalt und einem Dispositionsfonds von 2 Millionen Francs ausgestattete Kriegsdepartement zu übernehmen. Es kann aber auch sehr wohl der Fall eintreten, daß die geschlossene Art, in welcher die Rechte und die Nationalisten gegen den jetzigen Kriegsminister vorgehen, trotz seiner Vergangenheit und trotz seiner Mithilfe die parlamentarische Mehrheit um ihn führt. Der Ausgang des Kampfes dürfte von der Haltung seiner Kollegen abhängen: treten sie einverstanden für ihn ein, so werden sich ihre Freunde hüten, eine allgemeine Ministerkrise herbeizuführen, die höchstens zum Sturzfall Melles und Dupuy nachzuziehen könnte.

Diese ziemlich verwinkelte Lage wird dadurch noch kompliziert, daß in zwei Monaten die Senatswahlen stattfinden, durch welche in dreifacher Weise das Oberhaus jeweils zu einem Drittel erneuert wird. Der Einfluß, welchen die Regierung durch ihre Verwaltungsoberbeamten bei diesen Wahlen, die bekannt indiskret sind, auf die Wahlmänner ausübt, macht es begreiflich, weshalb Herr Waldeck-Roussieu, der von seiner früheren ministeriellen Tätigkeit her mit der Handhabung dieses Wahlmechanismus vertraut ist, höchst wahrscheinlich, auch diesmal wieder die Wahlen zu seinen Gunsten umsetzen wird. In diesem kritischen Moment aus haben zu kommen, um mit den landesüblichen Mitteln eine Senatsmehrheit in ihrem Sinne zu erzielen. Derselbe Senat, der heute Dreyfus und Genossen richtet, läßt sich ja, nachdem er sich in seine Rolle der Staatsrettung eingerichtet hat und sich so gut in ihr gefühlt, gelegentlich auch zur Unfähigkeit machen der Socialisten bezwecken. Und mancher Senator würde vielleicht sein politisches Amt in diesem Sinne viel eifriger ausüben, als er es gegen Dreyfus that, die einst seine Freunde waren — und es wieder werden können.

Deutsches Reich.

Die Reise des Kaisers nach England, welche offiziell zu einer reinen Familienangelegenheit gestempelt wurde und die, wenn sie politische Zwecke verfolgen sollte, wegen der hohen Vergewaltigung der stromerwachten Wogen naturgemäß im ganzen Reich einen sehr unliebsamen Eindruck machen würde, scheint doch nicht lediglich der kaiserlichen Großmutter wegen unternommen zu werden. So wird jetzt berichtet: Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf v. Bülow, wird dem Kaiser bei der auf den 18. November festgesetzten Reise nach England begleiten. Es geschieht dies auf eine erst in den letzten Tagen eingetroffene direkte Einladung der Königin Victoria. Für den Aufenthalt in Windsor sind 3 Tage vorgesehen. Den Besuch auf dem Landgut des Lord Pembroke wird der Kaiser ohne seine Gemahlin ausführen, die mit ihren beiden jüngsten

Kindern inzwischen bei der Königin Victoria verbleiben wird. Wie die „Post“ erzählt, begleiht sich der Kaiser bereits am 17. d. M. von Potsdam nach Kiel, um dann nach einem viertägigen Aufenthalt an Bord der „Hohenzollern“ die Überfahrt nach England anzutreten. — Wie verlautet, hat Major Graf v. Bredow, der zur Londoner Wortschiff kommandiert ist, Befehl erhalten, sich dem kaiserlichen Gefolge anzuschließen. — Der Kaiser wird auf seiner Reise nach England auch von dem Militär-Attache bei der großbritannischen Botschaft, Oberleutnant Griesen, begleitet sein, welcher am Montag vom Kaiser im Neuen Palais empfangen und zur Tafel geladen wurde.

Die Wohnungsfrage

Wird den Reichstag gleich in seiner ersten Sitzung am nächsten Dienstag beschäftigen, und zwar auf Grund von Petitionen des bekannten Pastors v. Bodelschwingh und des Pastors Weber aus München-Bladt. Die Petitionen wünschen die Gründung einer Reichs-Centralstelle für Wohnungsfürsorge und zugleich beiderseits Kommissionen der Einzelstaaten zur Durchführung der von jener Centralstelle zu erlassenden Bestimmungen. Der Berichterstatter der Petitionskommission, der konservative Abgeordnete Stadtmann, wird Ueberlegung zur Tagesordnung empfehlen, da das Reich nur zum Erfolg gesundheitspolizeilicher Vorschriften befugt sei, alles Weitere den Einzelstaaten überlassen bleiben müsse. Diese Art, sich mit der schwierigen und wichtigsten Frage abzufinden, ist gewiß bequem, und die beschränkte Kompetenz, die die Reichsverfassung in dieser Beziehung einräumt, läßt vielleicht vorläufig auch kein anderes Verhalten zu. Aber der Reichstag sollte die Wohnungsfrage doch nicht so füglich sand abtun. Es kommt wenig darauf an, was die erwählten Petitionen von dem einseitigen Standpunkt ihrer Urheber vorzuschlagen; es kommt nur auf die Anregung selbst an, die freilich lange vor den Herren Bodelschwingh und Weber vorhanden hat, die aber bisher nirgends zu nennenswerten Versuchen oder gar Thaten geführt hat. Nun ist es ja leicht, gesunde Wohnungen zu fordern, und es wäre auch kinderleicht, gesundheitspolizeiliche Normalbestimmungen zu treffen, aber solche Wohlfahrtsbestimmungen würde die Schwierigkeit nur von dem einen auf das andere Gebiet verlegen, indem nämlich der ärmeren Teil der Bevölkerung, der sich jetzt mit oft gesundheits-schädlichen Wohnungen begnügen muß, außer Stande wäre, die besseren, also hygienischen Wohnungen zu beziehen. Diesen Zusammenhang scheinen auch die bayerischen Gesetzgebungen übersehen zu haben, die auf ihrer letzten Konferenz einen Antrag an die Staatsregierung beschlossen haben, es möge eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, die den Polizeibehörden die Möglichkeit giebt, das ungesunde und ungenügende Wohnen auf Grund regelmäßiger Wohnungsüberwachung erfolgreich zu bekämpfen, sei es durch das Verbot der Weiterbenutzung ungesunder Wohnungen oder das Verbot der Benutzung von den bisherigen Umfang. Solche Reform macht man nicht von oben herab und von außen her, sondern nur von innen heraus, das heißt durch Schaffung sozialpolitischer Grundlagen, die es vor allem den Grundstücks-Besitzern empfehlenswert machen, von der jetzigen unnatürlichen Ausnutzung des Grund und Bodens Abstand zu nehmen. Die Wohnungsfrage ist ein Stück der großen Agrarfrage, nicht aber im agrarischen Sinne. Ein Anschlag zur Besserung ist insofern in den Verhältnissen einiger städtischen Behörden zu erblicken, die durch Verschönerung von billigen und gesunden Wohnungen auf Gemeindefiskus wenigstens einigermaßen dahinwirken, daß die bisher unbeschränkte Freiheit in der Verwertung der Grundstücke konjunkturen nach Möglichkeit eingedämmt wird. So haben die Düsseldorf-Stadtväter vor einigen Tagen zwei Vorlagen des Magistrats einstimmig angenommen, wovon die eine der Unterbringung der Obdachlosen gilt, die andere eine Million Mark fordert zur Errichtung von vorläufig 17 Doppelwohnheimen mit zusammen 150 Wohnungen von 2-4 Zimmern. Die durchschnittliche Jahresmiete für den Mann würde 108 Mk. betragen, ein Preis, der nach dortigen Verhältnissen schon als niedrig gilt. Ferner beschlossen am 30. Oktober die Stadtväter von Emden, 200 Arbeiterwohnungen für Rechnung der Stadt zu erbauen. In Dürren wird die Stadt mit der dortigen Gemeinnützigen Baugesellschaft in Verbindung treten, um dem Mangel an billigen und gesunden Arbeiterwohnungen abzuwehren. Das erforderliche Land soll billig hergegeben werden. In Leipzig sedam kam es am 1. November zu einer lebhaften Erörterung in der Stadtväter-Versammlung über thunlichste Befestigung der Wohnungswirtschaft. Es zeigte sich in der Debatte, wie wichtig nach der Ansicht der Hausbesitzer-Vereine ist, die es verhindern haben, eine billige Initiative zur Beschaffung kleiner Wohnungen lauzumlegen, obwohl die Mietpreise vielfach schon auf 30 pCt. des Arbeiterlohnes und mehr gestiegen sind. Nach längerer Besprechung wurde der vom Magistrat beantragte Verkauf von Gelände an die Gemeinnützige Baugesellschaft zur Errichtung einer Villenkolonie für Arbeiter und kleinere Beamten abgelehnt, dagegen wurde

der Magistrat um die Erwägung ersucht, ob es sich nicht empfehlen, auf Grund der Bestimmungen über Erdbau-recht im bürgerlichen Gesetzbuch jenes Baugelände der Gemeinnützigen Gesellschaft zu überweisen und eine neue Vorlage zu machen. Darüber ließe sich denn allerdings reden. Das Erdbau-recht ist in England immer schon mit Erfolg angewendet worden und hat dort dafür gesorgt, daß die Ausgaben für das Wohnen einen ungleich geringeren Betrag des Gesamteinkommens als bei uns vorstellen.

Gastpflicht der Beamten.

Die Minister des Innern und der Finanzen haben die sämtlichen Oberpräsidenten des preussischen Staates zur Berücksichtigung darüber angefordert, ob die landesrechtlichen Vorschriften über die Haltung der Beamten für Beamten ihrer Beamten auch neben dem bürgerlichen Gesetzbuch Geltung behalten sollen oder nicht. Die §§ 88 und 89 II 10. A. L. R. belegen nämlich: „Wer ein Amt übernimmt, muß auf die pflichtmäßige Führung desselben die genaueste Aufmerksamkeit wenden. Jedes dabei begangene Versehen, welches bei gehöriger Aufmerksamkeit und nach den Kenntnissen, die bei der Verwaltung des Amtes erforderlich werden, hätte vermieden werden können und sollen, muß er vertreten.“ Die Frage, ob die Beamten für den durch ihre Beamten verursachten Schaden verschuldet sind oder nicht, wird in den Gesetzen nur zum Teil beantwortet; bejaht ist sie zum Beispiel für schädliche Versehen der Grundbuch-, Hinzulegungs- und Eisenbahnbeamten. Das bürgerliche Gesetzbuch überläßt diese Vorschriften der Landesgesetzgebung; Artikel 77 des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch schreibt nämlich vor: „Unverändert bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über die Haltung des Staats, der Gemeinden und anderer Kommunalverbände, für den von ihren Beamten in Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden, sowie die landesgesetzlichen Vorschriften, welche das Recht des Beschädigten, von den Beamten den Ersatz eines solchen Schadens zu verlangen, insoweit einschließen, als der Staat oder der Kommunalverband haftet.“ Die Oberpräsidenten verschiedener Provinzen haben nun ihrerseits die Magistrats der großen Städte, wie Berlin, Breslau, Köln, Magdeburg, Hannover etc., um gütliche Klärungen in dieser Angelegenheit befragt. Der Berliner Magistrat hat eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Gutachtens beauftragt, welche ihre Arbeiten nahezu vollendet hat. Es geht aus dem Gutachten der Behörden in einigen fälschlichen Sätzen.

Zur Frage der Postwertzeichen

Schreibt die amtliche „Berl. Korr.“: Ein süddeutsches Blatt, das die Tendenz der Einführung von Einheitsmarken im übrigen billigt, befürchtet, daß durch diese die bisherigen Tarife der württembergischen Postverwaltung aufgehoben werden könnten. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Der in Württemberg bestehende Ober- und Haupt-Kontrolltarif, der Pacht- und die Postwertzeichenfreiheit bei Pächtern und Postanweisungen werden durch Einführung der Einheitsmarken überhaupt nicht berührt werden; ebenso würde es dem Erheben der württembergischen Postverwaltung überlassen bleiben, die dortigen Postanweisungen-Briefe beizubehalten, wobei dann die letzteren selbstverständlich mit den neuen Markenzeichen zu versehen sein würden. Was die bisherigen Posttarife und das niedrigere Drucksachenporto anlangt, so könnten auch diese nach Einführung der Einheitsmarken beibehalten werden, sobald nach Abschließung des Gesetzes betr. einige Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen auch für das Reichsgebiet die Einführung von Zweifelhals-Marken angeordnet sein wird, wie dies in der Begründung zu dem genannten Gesetz, sowie in den Kommissions-Verhandlungen ausdrücklich seitens der Reichspostverwaltung in Aussicht genommen ist.

Die Weiterbildung des Koalitionsrechtes.

Wie man weiß, hat der nationalliberale Abgeordnete von der Vöhring kürzlich eine kleine Schrift erscheinen lassen: „Die Weiterbildung des Koalitionsrechtes der gewerblichen Arbeiter“, und er hat damit starke Beachtung gefunden, trotz der im Eingang gemachten Bemerkung, daß die Broschüre die Ansichten der nationalliberalen Partei wiedergibt. Die Bemerkung war selbstverständlich, da beispielsweise der Abgeordnete Bismarck auf dem Boden der unbedingten Verwerfung der Justizhaus-Vorlage steht. Aber ein ansehnlicher Teil der nationalliberalen Reichstagsmitglieder mag wohl der Meinung sein, daß sich mit den Vorschlägen des Herrn von der Vöhring der Weg eröffnen könne, auf dem sich ein Kompromiß über die Justizhaus-Vorlage herstellen ließe. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß die erwähnte Schrift auch von der Socialdemokratie im Auge behalten wird. Wie lebhaft das Interesse in jenem Auge auf der Broschüre ist, zeigt ein größerer Artikel über die Schrift in der jüngsten Nummer der „Neuen Zeit“, ein Artikel, den Weber, der Verfasser, mit seinem Namen unterzeichnet, während er sich

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 528. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 10. November.

47. Jahrgang. 1899.

Mein Volk noch beglückt
Blut und Wunden! Der Huh füllt entsetzt
Auf den mächtigen, lorbgeschmückten
Säulen von dem Gesagten zurück!
Doch ergriffen den Verhüllten nicht plötzlich
Eh'nen Armes die ewige Rede,
Doch sie wartet, sie folgt, sie hält Wache,
Sie tritt erst vor des Sterbenden Bild.

Manzoni.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

St. Peters Regenschirm.

Eine Erzählung von Solomon Mikschew.

Aus dem Ungarischen überf. von Ludwig Bockstorf.

Er konnte weder essen noch trinken, noch schlafen, so lange er hierüber nicht ins Reine gekommen. Vor Allem suchte er seine Mutter anzufassen; diese strengte auch ihr Gesicht an, doch vergessend, denn sie wollte nichts weiter zu sagen als:

„Wer wählte das nach so vielen Jahren zu sagen, mein lieber Sohn? Und was sollte Dir der zerissene Regenschirm?“

„Aus der tiefsten Erde würde ich ihn mit meinen Nägeln hervorholen, wenn es möglich wäre!“ seufzte Georg.
„Weshalb weiß der Matko etwas“, sprach die Mutter achselzuckend.

Der Matko war un schwer zu finden, denn er rangte gerade seine Pfeife im Wohnzimmer des jungen Herrn, bei dem er die Stelle eines Leibdieners bekleidete. Auf die Fragen seines Gönners erklärte er inoffen, daß er selber weit wichtigere Dinge, als es der Regenschirm war, auch vergessen habe; übrigens sei das ein ganz unbrauchbares Geräch gewesen, für welches er keine zwei Groschen gegeben hätte.

„Wer hat Dich denn gefragt, was Du dafür gegeben hättest?“ fuhr ihn Herr Georg zornig an.

Worauf Matko in viel beschämtem Tone berichtete, daß der verstorbene gnädige Herr den Regenschirm selbst auf seinem Sterbeteppich nicht aus der Hand gegeben hatte. Weich der liebe Gott, weshalb er denselben so sorgfältig beschützte! Nicht bloß der liebe Gott, sondern Georg selbst wollte es auch schon.

Den größten Reiz hatten indessen die Auskünfte der verwitweten Frau Doktor, die noch immer den kleinen Laden im Hause inne hatte und nicht nur zugehen, sondern auch beschützlich war, als der liebe Herr Gregorius gewaschen und angekleidet wurde. Die gute Frau schwor hoch und theuer, daß der Todte den Regenschirm in der geschlossenen Hülle Hand gehalten und man die Finger gewaltsam öffnen mußte, um den Schirm zu entfernen und ihn seines Kreuz an dessen Stelle zu geben, wie es sich gebührte.

Der junge Mann wendete sich ab und gedrückte einige Tränen, die sich bei dieser Erzählung in seine Augen gossen.

„Ja, er hielt den Schirm in der Hand“, wiederholte Frau Doktor. „Ich soll blind werden, wenn es nicht wahr ist.“

„Was hilft das jetzt?“ sprach Herr Georg. „Wir müßten wissen, wo sich der Schirm jetzt befindet.“

„Gewiß ist er versteckt worden, wie die übrigen Dinge.“ Dies war das Wahrscheinlichste. Georg selbst begab sich eilends in das kaiserliche Archiv, wo sich unter den Verlassenschaftspapieren noch das Versteigerungsprotokoll befinden mußte. Alles hatte er auch das gesuchte Verzeichnis gefunden, in welchem getreulich eingetragen war, zu welchen Preisen und von welchen Personen die Schränke, Tische, Stühle und Betten erworben worden waren. Alles fand sich vor: Kleiderkoffer, Pelze, Jagdfliegen, Zylinder, Stiefel und Wappensteinen; doch von einem Schirm war keine Spur zu entdecken. Wohl zehnmal durchlas er das Ver-

zeichnis; vergebens, er konnte nichts finden, es sei denn, er nahm den folgenden Posten für einen Fingerzeig:

„Unbrauchbare Gegenstände. Zwei Gulden. Käufer: der weisse Jude.“

Sollte es das sein? Ein anderer Posten war es gewiß nicht. Unter den unbrauchbaren Gegenständen konnte sich auch der Schirm befinden haben. Gekauft hat sie der weisse Jude. Nun, so muß der weisse Jude ausgeforscht werden. Das kommt in erster Reihe. Wer ist der weisse Jude aber eigentlich?

In den glücklichen Bergwerkshütten gab es zu jener Zeit nämlich nur wenige Juden bei den öffentlichen Versteigerungen. Finden sich dennoch zwei oder drei, so konnte man sie leicht voneinander unterscheiden. Der eine war gelb, denn er hatte blondes Haar, der zweite schwarz, der dritte allenfalls roth oder aber weiß, wenn er alt wurde, und mit diesen vier Farben konnte man sämtliche Hütten der Stadt voneinander unterscheiden. Seitdem haben sie sich aber zu einigen Hundert Familien in Neufeld verneigt; für die Vermehrung der Haarfarben hat der liebe Gott aber keine Sorge getragen.

Trotzdem bereitete es keine sonderliche Schwierigkeiten, mit Hilfe der bekannten „ältesten Leute“, die sich an Alles erinnern, festzustellen, daß man ehemals Jonas Märg den „weissen Juden“ genannt hatte. Dies war um so eher anzunehmen, als alle alte Hufen und Wägen der Stadt in seinem in der Getreide-Gasse gelegenen kleinen Laden konzentriert wurden, bevor sie die zweite Epoche ihrer irdischen Laufbahn begannen. Viele Leute erinnern sich noch an diesen kleinen Laden, vor welchem abgetragene Stiefel, Röcke, Mäntel und sonstige Kleidungsstücke aufgehängt waren und die Thüre die folgende, mittelst Holzstöße hergestellte Aufschrift trug: „Nur die Kisten auf dem Felde können sich wohlfeiler kleiden, als es in diesem Laden möglich ist.“

Dies war allerdings die lauterste Wahrheit; doch hätte man hinzusetzen müssen, daß sich die Kisten auf dem Felde auch etwas schöner kleiden, als es in diesem Laden möglich war.

Diese Erklärungen befriedigten Georg Märg nicht sonderlich, und obgleich er sich in Bezug auf die Versteigerung des Regenschirms seinen sänglichen Hoffnungen hingab, verfügte er sich am Abend zu dem Gerichtshofpräsidenten, Herrn Stolarik, um sich bei ihm nähere Auskunft zu holen, da jener lange Zeit als Notar in der Stadt fungiert hatte und alle Einwohner, alle Verhältnisse derselben kannte.

Der Herr Präsident nahm gerade Abschied von seinem Sohn Märg Stolarik, Konzipisten im Ministerium des Innern, der die Offizierien dorthin verbracht und Fräulein Krilowitsch eifrig den Hof gemacht hatte. Schade nur, daß die Familie Krilowitsch nicht in Trauer versetzt wurde und der arme Herr Konzipist nicht einmal das Begräbnis abwarten konnte. Die grausamen Philister — seine Vorgesetzten nämlich — wollten von einer Verlängerung des Urlaubes nichts hören. Und Fräulein Käthe Krilowitsch, die in ihrem Trauerkleide gewiß so entzückend aussahen, doch es sich darum allein dazwischen verlor.

Wie immer unterließ es Herr Stolarik auch heute nicht, seinen hässlichen, schwächlichen Sprößling, für den er eine glänzende Karriere träumte, mit guten Rathschlägen zu versehen.

„Arbeite nur so viel, mein lieber Sohn, als Du eben mußt; dies ist der Punkt, um den sich Alles dreht, besonders in den Ministerien. Arbeitest Du mehr, so wird man Dich mit scheelen Blicken betrachten, wie ein das unterste zu oberst schreitendes wildes Thier, wird man das unbehagliche Gefühl haben, daß Du Dich über die Leute erheben willst, und Dich demzufolge zurückweisen. Versteht Du ein Schriftstück nicht, so lege es bei Seite und greife nach dem folgenden; vielleicht wird Dir aus demselben Aufklärung zu Theil. Versteht Du auch das zweite nicht, so lege auch das zweite zur Seite. Nichts ist schlechter, als von den Vorgesetzten Weisungen in Bezug auf die Erledigung von Schriftstücken zu verlangen;

denn entweder wissen sie es auch nicht und dann nennen sie dich einen lästigen, zudringlichen Menschen, oder aber sie wissen es, lästern dich auf und sagen hinter deinem Rücken: „Dem Dummkopf muß man Alles begreiflich machen.“ Auch bei deinen Kollegen hole dir niemals Rath, denn sie würden sich alsbald zu brüsten beginnen, daß Du nur mit ihrer Hilfe fortzukommen vermögst. Lieber mache die Dinge schlecht ohne zu fragen, als gut mit Hilfe der Fragen. Wenn Du aber trotzdem genöthigt bist, etwas zu erfragen, so suche Dir den ältesten, vergilbtesten Diurnisten aus und laß Dich von ihm informieren. Solcherlei Exemplare giebt es überall; auch bei Euch wird sich einer vorfinden. Solch ein Diurnist weiß mehr als alle Ministerialräthe und laßt Dich nicht aus, verunglimpft Dich nicht hinter Deinem Rücken und ist ganz glücklich und dankbar, daß Du ihn überhaupt eines Wortes gewürdigt hast.“

Stolarik erklärte jetzt sein Mündel und schloß seine väterlichen Ermahnungen mit den Worten:

„Also Gott beschütze, Märg; schreibe nur recht oft. Und Du Georg, setze Dich und berichte mir, was Dich hierher führt.“

Nachlässig und rücksichtslos berichtete Georg über seine Entdeckung, daß er das Vermögen des Paul Gregorius, welches aller Wahrscheinlichkeit nach gegen eine Anweisung bei einer ausländischen Bank hinterlegt war, beinahe gefunden habe. Diese Anweisung sei ohne jeden Zweifel in dem Titel des Regenschirms des Verstorbenen verwahrt gewesen, und diesen Regenschirm habe bei der Versteigerung offenbar ein Jude Namens Jonas Märg erworben.

„Alles dies brachte Georg sozusagen in einem Athem vor.“

„So viel habe ich in Erfahrung gebracht“, sagte er, als er geendet hatte. „Doch was soll ich jetzt thun?“

„Das ist viel, ist viel mehr, als ich gedacht hätte. Nun mußt Du nur weiter forschen.“

„Aber wo und nach welcher Richtung hin?“ Märg seht ja nicht mehr, und selbst wenn er noch am Leben wäre, mag der Schirm schon längst unter dem Reichthum vermodert sein.“

„Trotzdem darfst Du den Faden nicht aus den Händen lassen.“

„Sagen Sie, lieber Herr Vormund, haben Sie Jonas Märg gekannt?“

„Gewiß! Er war ein sehr biedere, rechtschaffener Mann, der es deshalb zu nichts bringen konnte, der Arme! Auch zu mir kam er häufig und ich meine ihn noch vor mir zu sehen mit seinem kalten Kopf, von welchem nur an den Seiten das lange weisse Haar herabfiel. Und bei Gott...“ Stolarik sprang bei diesen Worten erregt in die Höhe; er hatte den rothen Regenschirm des Paul Gregorius in der Hand, als er das letzte Mal bei mir war! Nun erinnere ich mich ganz deutlich, zu beiden würde ich es auch wagen, daß ich mit ihm sogar darüber scherzte, denn ich sagte zu ihm: „Am Ende betreiben Sie Ihren Hausierhandel auch im Jenseits, Jonas, und haben dort dem Gregorius den Regenschirm abgekauft?“ Er lachte nur und gab mir in aller Gemüthlichkeit zur Antwort, daß er es so weit noch nicht gebracht habe; er durchwandere nur das Jenseits und hinter Komitat, die übrigen Komitate habe er unter seinen Söhnen vertheilt. Moriz habe das Trencsiner und Neutager, Samuel das Biplauer Komitat und die Pils, und der jüngste, der Kobi, habe erst vorige Woche das Barer Komitat zugetheilt bekommen. Im Jenseits aber gedachte weder er zu reisen, noch seine Söhne dahin zu entsenden; es sei denn, er sei dazu gezwungen.“

Die Augen des jungen Advokaten funkelten vor Freude. „Bravo, lieber Herr Vormund!“ rief er aus. „Ein solches Gedächtniß besitzen nur die Götter.“

„Du bist ein Glückspilz, Georg. Ich habe eine Ahnung, daß Du Dich jetzt auf der richtigen Spur befindest, daß Du Dein Erbe finden wirst.“

(Fortsetzung folgt.)

Den Verkauf unserer in vielen Städten mit bestem Erfolg eingeführten

Sit. holl. Zwieback,

bester Qualität u. Tafelzwieback,

prämirt Wien 1896,

Ehren-Diplom, höchste Auszeichnung,

haben wir nachfolgenden Geschäften übertragen und ist derselbe stets frisch zu haben:

A. H. Linnenkohl, Hohenbergstr.,

Gebr. Dorn, Wollgraben,

J. S. Gruel, Wollgraben,

A. Haybach, Wollgraben,

J. Jäger Wwe., Hohenbergstr.,

NB. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Molkerei-Süßrahmbutter

Pfd. Mk. 1,15, bei 5 Pfd. billiger.

Frische Landbutter à 95 Pf.

Feinster Blüthenhonig, gar. rein, à 78 Pf.

Schweizerkäse Pfd. 65 Pf., 72 Pf., 84 Pf., 92 Pf.

Emmentaler, feinste vollreife, Pfd. 60 Pf.

Einburger Mitterkäse Pfd. 68 Pf., in ganzen Stücken.

Reizenvorschuß, feinstes Ankerbrot,

Pfd. 15 Pf., bei 5 Pfd. à 14 Pf.

Reizenvorschuß, feinstes Ankerbrot,

Reizenvorschuß, feinstes Ankerbrot,

Ihrer Königl. Hoh. der Frau

Landgräfin von Hessen.



Prinz. Anna v. Preussen.

empfehlen

Modellhüte, Hüte, Blumen, Aigretts, Phantasie- und

Straussfedern, schwarze, weisse u. farbige Spitzen, Schleier u. Tulle.

Alle Farben Sammet- und Seidenstoffe, Sammet- und Seiden-

bänder, Coiffuren, Hauben, Fichus, Brautkränze in verschiedenen Qualitäten

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Anfertigung von Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

18007

Frankfurter Würstchen

und

neues Sauerkraut

empfiehlt

18044

A. H. Linnenkohl.

Geschwister Broelsch,

Hoflieferanten,

Magasin de Modes & Robes,

8. Friedrichstrasse 8,

I. Etage,

nächst der Wilhelmstrasse,

empfehlen

Modellhüte, Hüte, Blumen, Aigretts, Phantasie- und

Straussfedern, schwarze, weisse u. farbige Spitzen, Schleier u. Tulle.

Alle Farben Sammet- und Seidenstoffe, Sammet- und Seiden-

bänder, Coiffuren, Hauben, Fichus, Brautkränze in verschiedenen Qualitäten

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Anfertigung von Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

18007

Frankfurter Würstchen

und

neues Sauerkraut

empfiehlt

18044

A. H. Linnenkohl.

Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Prinz.

Christian v. Schleswig-Holstein.



Prinzess. v. Großbritannien und Irland.

empfehlen

Modellhüte, Hüte, Blumen, Aigretts, Phantasie- und

Straussfedern, schwarze, weisse u. farbige Spitzen, Schleier u. Tulle.

Alle Farben Sammet- und Seidenstoffe, Sammet- und Seiden-

bänder, Coiffuren, Hauben, Fichus, Brautkränze in verschiedenen Qualitäten

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Anfertigung von Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

18007

Frankfurter Würstchen

und

neues Sauerkraut

empfiehlt

18044

A. H. Linnenkohl.

Wein-Restaurant

Eldorado,

43. Taunusstrasse 43.

Auswahl gut gekelterter Weine vom Fass und in Flaschen.

Gute Küche. — Dinner 1 Mk. und höher.

Inh.: E. Henning.

Abrechnung 25. - 30. November. 10.870 Geldgewinne — Hauptsum. 100,000 Mfr. Loos 330 Mfr.
 1. Loos-Vorteil 30 Mfr. extra empfindlich u. verleiht (auch geg. Wadn.) die beliebige Haupt- u. Gläubigcollecte
 Gewinnlos, auch solche, welche
Carl Cassel, Strohgaſſe 40,
 nicht bei mir gekauft hab, zahle
 gegenüber der Schuldgasse. 1825

Stenotyparbeit, Manuscript etc. Preis 10 Mrk.,
und Einzelstunden. 4179
Victorische Schule, Linnestr. 13

704 65 480 115112 51 250 64 330 64 421 91 617 000 110259
927 335 289 599 837 96 06 567 119099 500 609 90 842 961 118088
70 85 104 674 711 605 27 94 119009 100000 11 88 130 87 300 658
68 7000 95
120196 304 353 75 75 690 775 806 10000 951 98 118 207 70000 55

124 545 45 12433 113 546 474 878 1243270 55 301 66 562 716
 124104 28 29 12001 116 440 557 385 417 12001 516 52 67 719 27
 716 1250004 45 65 85 694 878 519 7007 42 80 785 927 126012
 1 106 299 393 428 66 66 (1000) 869 77 920 46 127000 165 277 515
 81 763 924 1280116 52 103 49 279 329 535 717 853 58 129002
 129001 58 146 956 716 74 432 607 793 835 13001 911 17 80
 13001 55 133 004 007 09 810 912 04 131152 129 120 01 668 913

[illegible]

146023 115 310 10000 455 28 695 10000 993 910 20 88 146021
 980 355 61 446 561 615 79 731 10000 7 3909 83 810 15 8309 978
 094 150 427 540 47 93 829 595 7 1430100 20 567 477 542 63 783
 110 29 246 36 225 10000 50 610 21 145305 366 784 75 99 801 935
 144 10000 08 299 255 668 10000 787 52 84 825 55 919 147190 245
 51 68 718 879 948 148182 239 821 632 630 985 119035 77 221
 37 42 501 66 020 636 980

5000 118 388 371 481 508 25 611 85 151083 61 119 48 [500]
5001 57 673 [500] 374 455 76 [300] 503 41 71 153015 305 52 201
5002 57 648 76 850 [500] 70 916 89 [500] 153114 44 308 522 29
075 611 840 [500] 153208 [300] 87 53 315 35 503 850 930 156127
44 327 472 518 28 656 51 69 771 815 41 891 157047 154 58 319
48 54 70 526 158148 [500] 249 492 98 519 52 621 905 [500]

131 130001 1300 222 581 511 601 81 874 200 6 88
 10040 134 48 318 581 653 87 804 101011 15001 100 202 519123
 135 102000 170 222 389 580 04 604 782 859 936 58 15006 103075
 800 43 202 1560 644 15001 91 736 164008 98 129 87 378 60 74
 819 004 105 001 235 435 70 81 641 725 836 48 68 906 82 106140
 131 311 513 72 791 944 167051 55 494 306 81 13001 72 471 732
 1668284 10001 254 87 578 81 658 99 711 61 842 10001 1030751

[illegible]

3545 003 64 788 [5000] 872 75 175211 726 48 86 880 73 849
 176062 197 256 396 [5000] 404 804 724 957 177071 182 800
 511 29 894 178017 70 174 25 77 574 [5000] 636 46 50 711 847 914
 846 [500] 29 430 45 98 683 95 744 911
 X05 088 232 436 552 [1000] 79 095 181014 [500] 75 [5000] 119 30
 X02 416 963 99 11000 [500] 194167 72 415 69 86 510 25 814 726 98 846
 X02 336 989 0001 80 252 272 894 617 27 009 75 184174 53 520

087 195380 (1000) 267 300 82 91 418 525 600 9 39 893 66 935
 89235 [3000] 98 457 9 090 987 197013 149 55 79 455 578 618
 718-[500] 835 558 198900 113 218 38 351 92 [300] 450 84 632
 00 1 15 97 759 840 87 199128 375 56 78 671 794 830 86
 00000 579 58 579 58 579 58 579 58 579 58 579 58 579 58 579

[illegible]

000 94 784 887 8644 55 89 19701 1 000 93 196100 2247
00 826 29 69 191111 846 407 618 21 24 763 98 [500] 939 199026
00 110000 936 946
000 000 521 70 430 76 526 758 807 38 201078 806 41 826 628
01 [500] 87 [3000] 815 89 20107 20 416 [300] 865 708 47 896 [300] 8
203121 26 511 506 905 201003 146 230 [1000] 471 793 913
16 175 [1030] 218 92 62 69 438 84 891 [300] 200110 821 55
009 625 89 582 95 70 207037 297 571 883 200766 88 91 522

[illegible]

96 417 0000 513 600 0000 21 35 743 83 853 300876 88 91 502
 97 51 60 000 000 44 715 89 813
 98 565 453 000 68 755 000 921 211153 73 474 559 0000 660 85
 99 515 212503 41 95 953 213055 81159 55 0000 455 533 799
 0000 60 76 0000 54 000 209108 115 16 44 821 97 750 215014
 0000 123 68 250 41 92 025 31 58 71 65 841 967 216150 50
 00 730 76 881 217148 497 521 653 821 909 55 2181016 50 302

[illegible][illegible]

100 655 10000 90377 877 10000 81 116137 48 71 244 15000 99
 251 907 1172303 10030 10 98 565 986 914 118034 139 50 400 25
 10000 604 987 119004 183 887 408 18 987
 986 10000 67 114 10000 276 380 10000 11 21 58 66 541 64 637 51 91
 986 141 986 10000 10000 97 71 10000 10000 10000 10000 10000
 719 143 447 721 887 122304 450 761 74 78 10000 139039 19 48
 108 915 10 98 382 10000 63 409 4 1800 43 0100 35 64 88 707 83
 989 10000 1230410 135 48 244 10000 30 79 78 474 91 120030
 100 98 635 476 711 986 94 966 84 94 97 125001 137 290 502 31 37

11 19 431 888 919
20011 39 452 (1000) 696 845 912 13121 487 511 132111 35
47 414 20 13000 60 62 91 258 61 801 (1000) 72 133065 (300) 102
47 605 17 134008 112 381 636 73 790 941 13508 96 265

47 21 24 20 [1000] 61 25 35 61 [1000] 72 13 30 26 [300] 102
 47 005 17 13 40 08 112 281 638 79 780 941 [500] 13 50 08 56 266
 56 08 81 71 77 8 1 3 40 10 35 328 98 472 544 [200] 72 005 46 708
 3 253 88 1 187 08 75 81 265 90 [1000] 364 80 812 35 41 029 47
 0 0 0 0 0 0 0 0 186 254 267 94 [1000] 083 800 970 [1000] 13 00 21
 0 91 005 925
 40 005 86 197 46 502 10 005 [1000] 607 807 951 14 0057 286 [1000]
 10 051 900 1 43 049 129 40 41 88 [300] 728 47 08 [500] 897
 47 79 82 126 362 421 [1000] 75 968 014 14 40 015 58 149 238 403

191 591 581 925
 192 592 582 926
 193 593 583 927
 194 594 584 928
 195 595 585 929
 196 596 586 930
 197 597 587 931
 198 598 588 932
 199 599 589 933
 200 590 580 934
 201 591 581 935
 202 592 582 936
 203 593 583 937
 204 594 584 938
 205 595 585 939
 206 596 586 940
 207 597 587 941
 208 598 588 942
 209 599 589 943
 210 590 580 944
 211 591 581 945
 212 592 582 946
 213 593 583 947
 214 594 584 948
 215 595 585 949
 216 596 586 950
 217 597 587 951
 218 598 588 952
 219 599 589 953
 220 590 580 954
 221 591 581 955
 222 592 582 956
 223 593 583 957
 224 594 584 958
 225 595 585 959
 226 596 586 960
 227 597 587 961
 228 598 588 962
 229 599 589 963
 230 590 580 964
 231 591 581 965
 232 592 582 966
 233 593 583 967
 234 594 584 968
 235 595 585 969
 236 596 586 970
 237 597 587 971
 238 598 588 972
 239 599 589 973
 240 590 580 974
 241 591 581 975
 242 592 582 976
 243 593 583 977
 244 594 584 978
 245 595 585 979
 246 596 586 980
 247 597 587 981
 248 598 588 982
 249 599 589 983
 250 590 580 984
 251 591 581 985
 252 592 582 986
 253 593 583 987
 254 594 584 988
 255 595 585 989
 256 596 586 990
 257 597 587 991
 258 598 588 992
 259 599 589 993
 260 590 580 994
 261 591 581 995
 262 592 582 996
 263 593 583 997
 264 594 584 998
 265 595 585 999
 266 596 586 1000
 267 597 587 1001
 268 598 588 1002
 269 599 589 1003
 270 590 580 1004
 271 591 581 1005
 272 592 582 1006
 273 593 583 1007
 274 594 584 1008
 275 595 585 1009
 276 596 586 1010
 277 597 587 1011
 278 598 588 1012
 279 599 589 1013
 280 590 580 1014
 281 591 581 1015
 282 592 582 1016
 283 593 583 1017
 284 594 584 1018
 285 595 585 1019
 286 596 586 1020
 287 597 587 1021
 288 598 588 1022
 289 599 589 1023
 290 590 580 1024
 291 591 581 1025
 292 592 582 1026
 293 593 583 1027
 294 594 584 1028
 295 595 585 1029
 296 596 586 1030
 297 597 587 1031
 298 598 588 1032
 299 599 589 1033
 300 590 580 1034
 301 591 581 1035
 302 592 582 1036
 303 593 583 1037
 304 594 584 1038
 305 595 585 1039
 306 596 586 1040
 307 597 587 1041
 308 598 588 1042
 309 599 589 1043
 310 590 580 1044
 311 591 581 1045
 312 592 582 1046
 313 593 583 1047
 314 594 584 1048
 315 595 585 1049
 316 596 586 1050
 317 597 587 1051
 318 598 588 1052
 319 599 589 1053
 320 590 580 1054
 321 591 581 1055
 322 592 582 1056
 323 593 583 1057
 324 594 584 1058
 325 595 585 1059
 326 596 586 1060
 327 597 587 1061
 328 598 588 1062
 329 599 589 1063
 330 590 580 1064
 331 591 581 1065
 332 592 582 1066
 333 593 583 1067
 334 594 584 1068
 335 595 585 1069
 336 596 586 1070
 337 597 587 1071
 338 598 588 1072
 339 599 589 1073
 340 590 580 1074
 341 591 581 1075
 342 592 582 1076
 343 593 583 1077
 344 594 584 1078
 345 595 585 1079
 346 596 586 1080
 347 597 587 1081
 348 598 588 1082
 349 599 589 1083
 350 590 580 1084
 351 591 581 1085
 352 592 582 1086
 353 593 583 1087
 354 594 584 1088
 355 595 585 1089
 356 596 586 1090
 357 597 587 1091
 358 598 588 1092
 359 599 589 1093
 360 590 580 1094
 361 591 581 1095
 362 592 582 1096
 363 593 583 1097
 364 594 584 1098
 365 595 585 1099
 366 596 586 1100
 367 597 587 1101
 368 598 588 1102
 369 599 589 1103
 370 590 580 1104
 371 591 581 1105
 372 592 582 1106
 373 593 583 1107
 374 594 584 1108
 375 595 585 1109
 376 596 586 1110
 377 597 587 1111
 378 598 588 1112
 379 599 589 1113
 380 590 580 1114
 381 591 581 1115
 382 592 582 1116
 383 593 583 1117
 384 594 584 1118
 385 595 585 1119
 386 596 586 1120
 387 597 587 1121
 388 598 588 1122
 389 599

[illegible]

11 435 435 530 100 75 692 46 765 89 984 164197 223 997 80
17 541 51 646 711 811 42 579 106077 86 267 800 800 39 923 54
0000: 100057 500 83 584 651 64 80 904 22 85 167028 (500)
254 350 488 615 40 754 (3000) 934 75 108069 114 (5000) 316
82 920 169542 685 975

[illegible]

77 5102 1200 121 81 170000 556 95 473 518 49 693 735 949
807 74 10000 128 81 254 83 696 769 806 128 693 100 322 874 433
91 767 881 120 500 588 88 626 92 788 86 942 65 150 63 1000
M0182 930 81 72 383 453 74 93 633 67 1000 64 600 801 6
1000 100 10 101 545 100 100 100 100 100 100 100 100
175 175 88 90 283 725 63 1000 148 010 240 69 72 77 334 69
81 610 74 902 42 18 000 938 520 1000 78 64 620 86 770 812
104 84 536 744 678 148 824 1000 87 316 1000 511 704 906 53 97
1 223 187 026 362 1000 430 40 727 85 188 024 41 69 811 685

[illegible]

00058 825 597 668 201015 267 808 (3000) 650 599 766 99 822 47.
(000) 56 202300 89 277 305 (500) 412 70 615 986 (500) 308
86 90 (1000) 202 424 (1000) 43 645 81 780 877 986 93 204403 95
00011 (1000) 806 12 4 997 305190 (1000) 877 807 455 500 4 608

00001 55 202 3 89 277 1005 [1000] 410 730 615 986 [1500] 98
58 50 [1000] 202 484 [1000] 43 545 81 782 577 986 93 304408 98
45 45 [1000] 822 15 45 985 [1000] 282 98 751 984 6 088
00001 98 1000 98 1000 98 1000 98 1000 98 1000 98 1000 98 1000
07021 151 407 91 281 20493 100 164 403 580 608 751 984 6 088
00151 243 61 98 303 54 820 61 910 82

00001 55 243 607 73 725 94 821 [1000] 937 70 211028 227 214
19 628 174 985 211 30 28 213022 402 505 [1000] 612 42 761

40001 50 422 607 78 725 91 820 61 970 82
19 325 77 428 921 30 38 2322 402 575 70 10 612 42 763
30 44 130 28 448 067 21 906 1500 106 65 872 67 315 041 3000
21 9033 101 921 281 388 1000 411 713 54 630 21 6039 145 300
39 41 119 428 82 556 60 735 831 911 31 72096 610 3000 920
21 8017 11 177 1506 770 679 938 21 9351 445 924 855
20088 126 70 246 64 324 38 75 481 680 67 3000 786 001 221042

[illegible]

Frank & Marx,

Wiesbaden,
Zum Storchnest.

Auffallend billig.

Ein grosser Posten fertiger
Winter-Damen-Blousen

zu 1.10, 1.20, 1.30, zum Aussuchen.

14503

Weihnachts- Anzeigen

für das Tagblatt.

Als älteste, gelesenste, billigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens geniesst das „Tagblatt“ bei den verehrlichen Inserenten wegen des grossen Erfolges seiner Anzeigen mit Recht den Vorzug vor allen andern in Betracht kommenden Veröffentlichungs-Mitteln. — Besonders für

Weihnachts-Empfehlungen

pflegt dasselbe stets lebhaft benutzt zu werden und es ist daher rathsam, recht bald mit dem Anzeigen zu beginnen. Einzelne Firmen haben denn auch ihre Weihnachts-Anzeigen dem „Tagblatt“ bereits aufgegeben, was sich allgemein schon um deswillen empfiehlt, damit die Wirkung derartiger Empfehlungen voll und ganz ausgenutzt werden kann.

Ferner liegt es im Interesse der Inserenten selbst, die Anzeigen frühzeitig zu bestellen, weil dann besondere Wünsche wegen der Seiten-Anordnung und der typographischen Ausstattung der Anzeigen leichter berücksichtigt werden können. Diese beiden Punkte, sowie die leichte Ueber-sichtlichkeit und bequeme Zerlegbarkeit eines Anzeigenblattes für den Leser, wie sie das „Tagblatt“ bietet, sind für die Wirkung des Inserats ebenfalls von grosser Wichtigkeit und die anzeigende Geschäftswelt sollte ihnen daher beim Annoncieren im eigenen Interesse eine entscheidende Beachtung schenken.

Ebenso wichtig ist für das Publikum, namentlich die inserierende Geschäftswelt, die Thatsache, dass das „Tagblatt“ seine Abonnenten — jetzt 17,000 — zum allergrössten Theile in der kaufkräftigsten Bevölkerung hiesiger Stadt besitzt.

Zahn- Ateliers. Künstl. Zahne jeder Art. Ganzes Gebisse, schmerzlos. Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 12347
Albert Wolf, Michelberg 2, Ecke Kirchgasse.

Räthmaschinen-Reparaturen aller Systeme prompt und billig. Ad. Kumpf, Mechaniker, Seelgasse 18.

Hüte in eleg. u. billig garnirt. Zeichnungen auf Tuch, Leinen und Seide angefertigt. Moritzstrasse 10, Part.

Zum Damen-Kürschner empf. hies. Frau Vetter, Moritzstr. 10, Part., kann Wäsche gemacht werden. Wäsche z. Wasch. u. a. bei Weininger, Feldstr. 7, Tel. 14928.

Baden

in der **frequenteften Lage** sofort zu mieten gesucht. Näheres mit Preisangebe unter G. N. 100. **Agentur Frankfurt Zeitung, Langgasse 26.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Näh. Breitsch. 10a, 3. 6978
Ein anständiger Diener gesucht, verheiratheter nicht ausgeheiratet. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 15943

Gestern Abend gegen 11 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der

Königl. Musik-Director a. D. Max Sedlmayr,
im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Sedlmayr.

Wiesbaden, den 10. November 1899.

Blumenspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorliegender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Eivilstandsregistern.

Geboren. 2. Nov.: dem Tagelöhner August Stodenhofen e. S., Heinrich; dem Schlossergesellen Emil Dierke e. S., 3. Nov.: dem Schlossergesellen bei den hies. Ballen- und Götterstein Canab Lehnardt e. T., Katharine Maria; dem Tapezierergesellen Christian Schwarz e. T., Louise Emilie Elisabeth, 4. Nov.: dem Buchhalter Paul Fiebler e. T., Elisabeth Sophia Louise, 6. Nov.: dem Bildhauer Franz Betmachi e. T., Bertha Elisabeth, 9. Nov.: dem Tagelöhner Johannes Reichsneider e. T., Eva Philippine. Aufgebote. Kaufmann Wilhelm Rosenberger hier mit der Witwe des Schmiedemeisters Heinrich Schmidt, Elisabeth, geb. Müller, hier. Schlossergeselle Josef Olier zu Niederwallst mit Minna Engel hier. Glasreiniger Gustav Weidner hier mit Elise Brühl hier. Lokomotivführer 1. Kl. Theodor Jean Beer zu Hünthausen mit Babette Auguste zu Hünthausen. Schneidergeselle Hermann Arthur Robert Währ zu Eulshausen mit Julie Christiane Bauer zu Gerlingen. Herrschaftsdienster Christian Hennig hier mit Martha König hier. Schuhmachergeselle Heinrich Bouillon hier mit Elisabeth Müller hier. Metzger Georg Konrad August Böpples zu Brunschwitz mit Henriette Auguste Marie Blumenberg zu Eulshausen. Bierbrauergeselle Josef Bieping hier mit Henriette Wäldert hier. Verlobt. Kaufmann Siegfried Lorenz zu Duisburg mit Hedwig Damburger hier. Fleischer Gustav Dergel hier mit Elise Reiter hier. Geburten. 7. Nov.: Karl, S. des Hausbesizers Philipp Fritz, 40 T., 8. Nov.: Friederike Alexandrine Baronesse v. Wobersmann aus Wupp., 22 J.; August, 1. Cht. des Tagelöhners Johann Baum, 5 M.; Heinrich, Franz August Schneider, 10 J.; Friederike Alexander Ritter von Jölin, 79 J.; Katharina, geb. Seibach, Ehefrau des Buchdruckers Wilhelm Meyer, 33 J.

Aus den Dohheimer Eivilstandsregistern.

Geboren. 27. Sept.: dem Maurer Christian Kleinert e. S., Philipp; dem Schlosser Josef Schütz e. S., Franz Anton Wilhelm. 28. Sept.: dem Zimmermann Johann Karl Philipp Jakob Gschlmann e. T., Karoline. 1. Okt.: dem Läger Karl Theodor Philipp Heinrich Böhm e. S., Karl Adolf, 5. Okt.: dem Schmied Josef Gschlmann e. S., Anna Adel, 1. Cht. des Tagelöhners Wilhelm Selgen e. S., Karl, 8. Okt.: dem Tagelöhner Ludwig Karl Sand e. S., Wilhelm Friedrich, 10. Okt.: dem Maurer Johann Ott e. S., August, 11. Okt.: dem Zimmermann Gustav Silberstein e. T., Karoline Louise, 18. Okt.: dem Tagel. Georg Heilrich e. T., 18. Okt.: dem Läger Karl Wilhelm August Richter e. T., Karl August Emil Ludwig, 18. Okt.: dem Maurer Philipp August Wolff e. S., Friedrich August Hugo, 21. Okt.: dem Zimmermann Friedrich Karl Sand e. S., Karl Friedrich Wilhelm Ludwig; dem Maurer Friedrich Wilhelm Fischer e. T., Amalie, 22. Okt.: dem Schlossergesellen August Christian Raus e. S., Gottlieb August, 25. Okt.: dem Fuhrmann Christian Edmund Riem e. T., Anna Wilhelmine, 28. Okt.: dem Maurer Karl Wilhelm Schumann e. S., Karl Friedrich, 3. Nov.: dem Läger August Jakob Philipp Krüppel e. T., Karoline, 5. Nov.: dem Maurer Philipp Jakob Strauch e. T., Elise Emilie Karoline, 6. Nov.: dem Maurer Johann Emil Ludwig Riem e. S., Wilhelm. Aufgebote. Schneider Friedrich Reinhard Gierert von Eberfeld, wohnhaft hiesig, mit Dienstmagd Elise Antonie Böhm von Dagen, 23., wohnhaft hiesig. Schmied Wilhelm August Raus von Dahn, Unteramtstretter, wohnh. hier, mit Näherin Magdalena Kamberti von hier und wohnhaft hier.

Verlobt. 30. Sept.: Wollschmied Johannes Marquardt von Weins, wohnh. zu Eberfeld, mit Wollschmied Philippine Christine Sand von hier und wohnh. hier. Maurer Friedrich Wilhelm Fischer mit Wollschmied Lisa Kraft, beide von hier und wohnh. hier. 5. Okt.: Kondamm Philipp Wilhelm Christian Dierck von Heubel im Unteramtstretter, wohnh. hier, mit Friederike Louise Karoline Schütz von Eberfeld bei Wiesbaden, wohnh. hiesig. 14. Okt.: Tagelöhner Karl Josef Schütz, wohnh. zu Eberfeld, wohnh. hier, mit Wollschmied Amalie Louise Martin von hier und wohnh. hier. 21. Okt.: Maurer Karl Ludwig Wintermer mit Fabrikarbeiterin Philippine Auguste Sommer, beide von hier u. wohnh. hier. 26. Okt.: Vater Adam, gen. Adolf Schmeier von hier, wohnh. hier, mit Dienstmagd Marie Margarethe Walles von Klein-Karben, Kreis Friedberg, Kreisbergsgemein. Hessen, wohnh. hier.

Geburten. 28. Sept.: Fabrikant Johann Karl Bender, 56 J.; Adolf Emil, S. des Lagers Karl Philipp August Wolff, 5 M.; Schlosser Friedrich Hartmann, 26 J., 13. Okt.: Philippine Louise Amalie, geb. Boelting, Ehefrau des Schmieds Philipp Christian Dierck, 61 J., 14. Okt.: Karl August, S. des Tagelöhners Franz Schipper, 2 J., 18. Okt.: Emilie Henriette, T. des Maurers Martin Wilhelm Diehl, 1 J., 24. Okt.: Läger Friedrich Wilhelm Wolff, 35 J., 27. Okt.: Wilhelmine Caroline, T. des Maurers Friedrich Wilhelm Silberstein, 5 M.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Regierungsrath Friedrich Rogge, Eberfeld. Herrn Hauptmann Fritz von Langer, Steinburg. Herrn Hauptmann Karl Werner Friedrich v. Eichenbach, Hannover. Herrn Stadtschreiber Dr. Korn, Leipzig. — Eine Tochter: Herrn Ober-Leutnant von Hartwig, Koblenz. Herrn Wilhelm de Werth, Eberfeld. Herrn Regierungsrath Dr. Schoen, Berlin. Herrn Hauptmann Karl Gaege, Eberfeld. Herrn Ober-Leutnant Edgar von Eichenbach, Berlin. Herrn Hauptmann Friedrich von Gries, Weimern. Herrn Hauptmann Gustav v. Götter, Wolfstein. Herrn Major Friedrich Winkler, Saarbrücken. Verlobt. Fräul. Ellen Hedwig mit Herrn Stadtschreiber Nikolaus, Eberfeld. Fräul. Emilie Heinrich mit Herrn Hof-Rath Dr. Adolf Reutemeyer, Altenburg (S.A.) — Eberfeld. Verlobt. Herr Hauptmann Dr. Martin von Kampe mit Fräul. Gertr. Biebler, Magdeburg. Herr Hauptmann Arnold Baumgarten mit Fräul. Maria Wehler, Frankfurt a. O. Geburten. Herr Oberlandesgerichtsrath a. D. Karl Selmar Herbst, Hamburg. Herr Oberst a. D. Friedrich von Holtenhoff, Naumburg. Herr Dr. med. Karl Giese, Hannover. Herr Major a. D. August Wiersma, Hannover. Herr Ober-Leutnant Georg von Brunsbach, Leipzig.

15240